

INHALT

EINLEITUNG

Leben des Autors	13
Inhalt, Aufbau und literarische Einheit des <i>Anticimenon</i>	21
Quellen	27
Zur Historizität der Dialoge der Bücher II und III	29
Ein <i>Tractatus contra Graecos</i> ?	32
Überlieferung	34
Zum Titel <i>Anticimenon</i>	37

ANSELM VON HAVELBERG ANTICIMENON

PROLOG. An Papst Eugen III.	43
ERSTES BUCH	
Über die Einheit des Glaubens und die vielen Formen des Lebens von Abel dem Gerechten bis zum letzten Erwählten	47
Erstes Kapitel	
Darüber dass manche Leute von den so verschiedenen Formen des Ordenslebens irritiert zu werden pflegen.	47
Zweites Kapitel	
Dass der eine Leib der Kirche von dem einen Heiligen Geist, der verschiedene Gnaden verteilt, gelenkt und geleitet wird.	49
Drittes Kapitel	
Vom verschiedenen Ritus der Opfer, durch den der eine und derselbe Gott von Abel bis zu Christus versöhnt wurde.	50
Viertes Kapitel	
Dass davon auszugehen ist, dass die frühen Väter, obwohl sie die einzelnen Artikel des christlichen Glaubens noch nicht vollständig kannten, dennoch durch den Glauben gerettet werden sollten.	53
Fünftes Kapitel	
Dass es zwei bedeutende Wandlungen der Religion gegeben hat, die des Gesetzes nämlich und die des Evangeliums. Wegen ihrer Bedeutung wurden sie durch Erdbeben bezeugt.	54
Sechstes Kapitel	
Dass das Alte Testament Gott Vater deutlich, Gott Sohn jedoch nur dunkel verkündet hat. Das Neue Testament machte den Sohn deutlich offenbar, doch die Gottheit des Heiligen Geistes deutete es nur an und lehrte sie erst nach und nach in genügender Weise.	55

Siebtes Kapitel

Von den sieben Siegeln, die sieben Stadien der Kirche bedeuten.
 Und dass im ersten Stadium beim Erscheinen des weißen Pferdes
 die frühe Kirche durch die Neuheit der Wunder und Zeichen wuchs. 57

Achstes Kapitel

Dass im zweiten Stadium der Kirche beim Erscheinen des roten Pferdes
 eine sehr schwere Verfolgung der Heiligen wütete. 57

Neuntes Kapitel

Dass im dritten Stadium der Kirche beim Erscheinen des schwarzen
 Pferdes die Kirche über die Maßen durch Häretiker in Gefahr geriet
 und verwirrt wurde. 59

Zehntes Kapitel

Dass im vierten Stadium der Kirche die Kirche beim Erscheinen des
 fahlen Pferdes über ihre Kräfte in den falschen Brüdern gelitten hat.
 In diesem Stadium wuchsen auch zahlreiche und verschiedene
 Ordensgemeinschaften heran. 61

Elftes Kapitel

Dass im fünften Stadium der Kirche die Seelen der Heiligen unter dem
 Altare Gottes rufen: ›Wie lange noch, Herr, heilig und wahr, rächst du
 nicht unser Blut vor denen, die auf der Erde wohnen usw.‹ 69

Zwölftes Kapitel

Dass im sechsten Stadium der Kirche zur Zeit des Antichrists nach
 einem schweren Erdbeben eine besonders schlimme Verfolgung
 stattfinden wird. 70

Dreizehntes Kapitel

Dass im siebten Stadium der Kirche nach zahlreichen Trübsalen ein
 großes Stillschweigen eintreten und der Tag der nicht mehr endenden
 Glückseligkeit heraufgeführt werden wird. Und so ist die Kirche, welche
 im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe eins ist, vielförmig
 durch den Wechsel ihrer verschiedenen Stadien. 71

VORWORT DES ZWEITEN BUCHES,

welches Anticimenon, das ist Buch der Kontroversen heißt. 73

ZWEITES BUCH

Über das Hervorgehen des Heiligen Geistes.
 Ob er gemäß den Griechen nur vom Vater hervorgeht
 oder gemäß den Lateinern zugleich vom Vater und vom Sohn. 76

Erstes Kapitel

Wie der Dialog über das Hervorgehen des Heiligen Geistes in der
 Stadt Konstantinopel zwischen Anselm von Havelberg und Nicetas,
 dem Erzbischof von Nikomedien, verlief und über die Art der
 Übersetzung zwischen den Gesprächsteilnehmern. 76

Zweites Kapitel

Dass es im Herrn keine ἀναρχία das heißt kein Fehlen von Prinzipien und keine πολυαρχία das heißt keine Vielheit von Prinzipien, sondern eine μοναρχία das heißt ein einziges Prinzip gibt. 80

Drittes Kapitel

Dass, was ewig ist, deswegen nicht ohne Prinzip ist, wie der Sohn gleich-ewig mit dem Vater, doch nicht ohne Prinzip ist, weil er vom Vater ist. 82

Viertes Kapitel

Wie der Vater zeugte, doch nicht sich selbst und wie der Sohn gezeugt ist, doch nicht von sich selbst, so geht auch der Heilige Geist hervor, doch nicht von sich selbst. 86

Fünftes Kapitel

Dass so wie wir nicht erkennen, von welcher Art die Nichtzeugung des Vaters ist und die Zeugung des Sohnes, wir auch das ewige Hervorgehen des Heiligen Geistes nicht erkennen. 87

Sechstes Kapitel.

Dass in der höchsten Dreiheit zu sein nicht identisch ist mit Vater, Sohn und Heiliger Geist sein. 88

Siebtes Kapitel

Warum allein der Heilige Geist Heiliger Geist genannt wird und dritte Person in der Dreiheit und dies nicht wegen seines Ranges und seiner Würde, sondern wegen der Reihenfolge des Zählens und der Kennzeichnung seiner eigenständigen Person. 88

Achstes Kapitel

Dass es vorkommt, dass die Reihenfolge der Namen der Dreiheit vertauscht wird. 92

Neuntes Kapitel

Dass Vater, Sohn und Heiliger Geist keine mangelhaften, sondern zutreffende Bezeichnungen sind; sie bezeichnen, was die Substanz angeht, keinerlei Verkleinerung oder Minderung. 93

Zehntes Kapitel

Dass der Heilige Geist weder gemäß der Substanz, welche gemeinsam ist, noch gemäß der Person, welche absolut verwendet wird, sondern gemäß der Beziehung als hervorgehend bezeichnet wird. 94

Elftes Kapitel

Ob der Sohn zurecht wie der Vater Aussender des Heiligen Geistes genannt wird, was die Griechen als προβολεύς bezeichnen. 96

Zwölftes Kapitel

Dass der Heilige Geist beider συμπνοία, das heißt Eintracht ist, und beider σύννευσις, das heißt beider sich Zusammenneigen. 98

Dreizehntes Kapitel

Dass niemand es stillschweigend oder geduldig ertragen muss
als Gotteslästerer bezeichnet zu werden, wie auch der Herr es nicht tat,
als ihm gesagt wurde: Du hast einen bösen Geist;
und dass der Heilige Geist wegen seiner verschiedenen Wirkungen
verschiedene Bezeichnungen erlangt hat. 99

Vierzehntes Kapitel

Dass niemand den Sinn der Schrift, welche zurecht göttlich genannt
wird, seinem eigenen anpassen darf, sondern er vielmehr seinen Sinn
dem ihrem anpassen muss. 101

Fünfzehntes Kapitel

Dass der Herr den Aposteln durch Anhauchen den Heiligen Geist
gegeben hat, dass dieser sichtbare Hauch jedoch nicht der Heilige
Geist war, sondern ein Zeichen für seinen Hervorgang, und wie zu
verstehen ist: ›Empfangt den Heiligen Geist‹. 103

Sechzehntes Kapitel

Dass bisweilen Geistliches mit Materiellem und bisweilen
Materielles mit Geistlichem verglichen wird. 106

Siebzehntes Kapitel

Dass vom Herrn eine Kraft ausging, als die Frau den Saum berührte,
und dass unter der Bezeichnung ›Kraft‹ der Heilige Geist
von ihm ausgeht. 107

Achtzehntes Kapitel

Dass wie es für den Heiligen Geist dasselbe ist vom Vater zu sein
wie vom Vater auszugehen, so ist es für ihn auch dasselbe vom Sohn
zu sein wie vom Sohn auszugehen. 109

Neunzehntes Kapitel

Ob der Heilige Geist auf die gleiche Weise vom Vater hervorgeht wie
vom Sohn, obwohl der Vater von niemandem, der Sohn jedoch vom
Vater her ist. Und der Vergleich mit Adam, dem ersten Gebilde, und
mit Eva, dem Abschnitt von einem Gebilde, und mit Abel,
der Abkunft beider. 111

Zwanzigstes Kapitel

Dass so wie man im Evangelium nicht findet, dass der Heilige Geist
vom Sohn ausgeht, man im Evangelium auch nicht findet, dass der
Heilige Geist nicht vom Sohn ausgeht. Man findet dort auch nicht,
dass er nur vom Vater ausgeht. 115

Einundzwanzigstes Kapitel

Dass man nichts ohne Grund behaupten und nichts im Affekt
widerlegen soll. 116

Zweiundzwanzigstes Kapitel

Dass dem Evangelium nicht ohne Grund etwas hinzugefügt wird,
was nicht gegen das Evangelium ist, wie es auf dem Konzil von Nicaea
und auf vielen anderen Konzilien geschehen ist. 119

Dreiundzwanzigstes Kapitel

Dass der Glaube an die heilige Dreiheit vollständig auf den Konzilien begründet wurde und ihnen der Heilige Geist als πανεπίσκοπος, das heißt als Bischof aller vorsah, der auch zuvor der Urheber des Evangeliums war. 123

Vierundzwanzigstes Kapitel

Dass viele griechische Lehrer behaupteten, der Heilige Geist gehe vom Sohn wie vom Vater aus. 126

Fünfundzwanzigstes Kapitel

Dass man sowohl bei den lateinischen als auch bei den griechischen Schriftstellern die Aussage vorfindet, dass der Heilige Geist, obwohl er von beiden hervorgeht, vom Vater indes im eigentlichen und hauptsächlichsten Sinn hervorgeht. 130

Sechszwanzigstes Kapitel

Dass gewisse Griechen und auch Lateiner der Ansicht waren, der Heilige Geist gehe vom Vater durch den Sohn aus, wobei sie einige weniger geeignete Vergleiche verwendeten. 132

Siebenundzwanzigstes Kapitel

Über die Übereinstimmung in dieser Frage und über die Beseitigung des Ärgernisses für beide Völker durch ein allgemeines Konzil kraft der Autorität des römischen Pontifex. 134

DRITTES BUCH

Über den verschiedenen Eucharistieritus der Griechen und der Lateiner, das heißt über das ungesäuerte und das gesäuerte Brot und über die Autorität der römischen Kirche. 137

Erstes Kapitel

Über die Unterredung, die in der Basilika der Heiligen Sophia in Anwesenheit der griechischen Gelehrten stattgefunden hat. 137

Zweites Kapitel

Dass es drei Dinge gibt, aufgrund derer die allgemeine Kirche existiert: die Autorität der Heiligen Schrift, die allgemeine Überlieferung und Sondereinrichtungen. 138

Drittes Kapitel

Dass sich die Griechen gegen die allgemeine Tradition vom Ritus der römischen Kirche getrennt haben und mit gesäuertem Brot das Opfer feiern. 139

Viertes Kapitel

Dass es besser ist, einen Irrtum, mag er auch lange üblich gewesen sein, abzulegen, wenn vernünftiger Gründe erkannt wurden, als in ihm hartnäckig zu verharren. 140

Fünftes Kapitel

Über den Primat der römischen Kirche, und dass sie von keinerlei Häresien besudelt ist, sondern immer katholisch war. 142

Sechstes Kapitel

Dass die Kirche von Konstantinopel fast ständig durch allerschlimmste Häresien bedrängt und verdorben wurde. 144

Siebtes Kapitel

Dass die Griechen sagen, es habe einstmals drei schwesterliche Patriarchalsitze gegeben, unter denen sie den Primat der römischen Kirche nicht leugnen. 147

Achstes Kapitel

Dass die Griechen sagen, dass sie sich deswegen von den Konzilien der römischen Päpste fernhalten, weil diese die Monarchie des römischen Reiches gespalten haben. 149

Neuntes Kapitel

Lobpreis der römischen Kirche, wie höchst sorgfältig sie bei der Prüfung und Entscheidung kirchlicher Angelegenheiten vorgeht. 151

Zehntes Kapitel

Dass, obwohl nicht Petrus allein, sondern auch den übrigen Aposteln die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben wurde und nicht nur über Petrus, sondern auch über die anderen Apostel der Heilige Geist herabgestiegen ist, das Leitungsamt des Petrus doch hervorragender ist als das aller übrigen. 153

Elftes Kapitel

Dass die in Konstantinopel oder sonstwo im Osten entstandenen Häresien ebendort auch vernichtet wurden. 155

Zwölftes Kapitel

Dass es nur ein Haupt der Kirche auf Erden gibt, nämlich Rom, und keine zwei oder noch mehr, wie die Griechen behaupten, und dass die Häresien der Griechen nicht durch die Autorität der Griechen, sondern der römischen Päpste vernichtet wurden. 157

Dreizehntes Kapitel

Dass die Griechen behaupten, auf die Autorität und die Anweisung der römischen Pontifices Melchiades und Siricius hin sei beim Opfer des Altares gesäuertes Brot zu verwenden. 162

Vierzehntes Kapitel

Über die Annahme, dass die Apostel und ihre Nachfolger ohne Unterschied bald ungesäuertes, bald gesäuertes Brot verwendet haben und dass die westliche Kirche den einen Brauch und die östliche Kirche den anderen allmählich vollständig aufgegeben haben. 164

Fünfzehntes Kapitel

Dass die Autorität zahlreicher römischer Pontifices gewichtiger ist als die von zweien von ihnen und eine Synode eine andere auflöst und die Päpste Melchiades und Siricius allem Anschein nach keine Anordnungen über die Hostie gegeben haben. 167

Sechszehntes Kapitel

Dass die Kirche von Konstantinopel und die gesamte östliche Kirche unter dem Gehorsam der römischen Kirche stand und zurecht stehen und ihr im Ritus des Sakramentes folgen muss. 168

Siebzehntes Kapitel

Dass Christus beim Abendmahl ungesäuertes Brot konsekriert hat und dass nirgendwo im Alten Testament befohlen wird, gesäuertes, sondern ungesäuertes Brot darzubringen. 171

Achtzehntes Kapitel

Dass Sauerteig in der Heiligen Schrift nirgends im guten Sinn verstanden wird und dass gesäuertes Brot weniger geeignet ist für sorgsamem Umgang mit der Hostie. 175

Neunzehntes Kapitel

Dass die Griechen wegen des langen Gebrauchs des gesäuerten Brotes nicht leicht zum ungesäuerten Brot übergehen, doch nach Abhaltung eines allgemeinen Konzils und der Beseitigung des Ärgernisses für beide Völker dieses oder jenes ohne eine bestimmte Vorliebe übernehmen können. 176

Zwanzigstes Kapitel

Über die Vermischung von Wein und Wasser, was die Griechen und die Lateiner verschieden tun. 179

Einundzwanzigstes Kapitel

Über die verschiedenartige und von einander abweichende Taufe der Griechen und Lateiner. 185

Zweiundzwanzigstes Kapitel

Über das Einvernehmen der griechischen und lateinischen Gelehrten. 187

BIBLIOGRAPHIE

Quellen 191
Studien 198

REGISTER

Heilige Schrift 211
Personennamen und Werke 215